



Centrum für Hochschulentwicklung (CHE)



Westfälische Rundschau, Dortmund

Samstag 01.10.2005
 Interne Pub.-Nr.: 113400
 Tageszeitung
 Erscheint: täglich

Anzeigenäquivalenz in Euro:
 Gesamtauflage verbreitet: 622.776
 Gesamtauflage verkauft: 587.594
 Auflage verbreitet: 118.559

Observer Argus Media GmbH
 Höhenstraße 16
 D 70736 Fellbach
 Tel.: (+49) 711 / 57531-0
 Fax: (+49) 711 / 57531-11
 info@observer.de

Der ehemalige Rektor Detlef Müller-Böling wechselte 1994 von der Universität zum Centrum für Hochschulentwicklung

Der Reformator aus der Gütersloher Denkfabrik

Von Frank Bußmann

Gütersloh - Dortmund: Für Detlef Müller-Böling keine Distanz. Seit mehr als elf Jahren spielt sich das Leben des 57-Jährigen in diesen beiden Städten ab. Und im Rest der Welt.

1994 sagte er als Wissenschaftler der Dortmunder Universität auf Wiedersehen, nach dem er auf dem Campus und im Rektorat mit seinen Ideen für frischen und böigen Wind gesorgt hatte. Vier Jahre, 1990 bis 1994, war Müller-Böling Rektor der Universität bevor er eine Position in Aussicht hatte, von der er elf Jahre später sagt, dass sie „die Chance meines Lebens war“.

Schon in Dortmund hatte er Modernisierungen im starren Hochschulsystem angeleiert und so manches Tabu gebrochen. „Aber letztlich war das alles bescheiden in den gegebenen Möglichkeiten“, sagt er heute. Für Müller-Böling war klar, dass das System verändert werden muss. Und diese Möglichkeit bot sich Mitte der 90-er im „CHE“. Ein Kürzel, das in den Jahren mit den Begriffen Autonomie und Leistungsstransparenz an der Hochschulen verbunden wurde und für „Centrum für Hochschulent-

wicklung“ steht.

Ein Name auch, der zunächst bei so manchem Hochschulangehörigen für Aggressions-Pickel sorgte, von dem Müller-Böling aber sicher ist und sein kann, dass das CHE und seine Methoden „in der Community heute anerkannt sind“. 25 Mitarbeiter denken mit Müller-Böling in dieser Reformwerkstatt, die 1994 als gemeinnützige GmbH von der Bertelsmann-

WR Was macht eigentlich...

Stiftung und der Hochschulrektorenkonferenz in Gütersloh gegründet wurde, über die Modernisierung der Hochschullandschaft nach.

Auch anhand von internationalen Vergleichen, was dazu führt, dass Detlef Müller-Böling neben Gütersloh und seinem Wohnort Dortmund, wo er heute noch im Spendenparlament und bei den „Lions“ aktiv ist, Deutschland und die ganze Welt bereist. Hilfreich dabei natürlich die gängigen Kommunikationstechnologien, über die Müller-Böling in den 90-ern seine letzte Veröffentlichung als Hochschullehrer geschrieben hat. Inhalt: „Topmanager zwischen Technik-Euphorie

und Tastatur-Phobie“.

Denkfabrik, Reformwerkstatt: Das „CHE“ sei eine Erfolgsstory geworden, sagt Müller-Böling, dem das Eigenlob dann sofort schon etwas unangenehm wird. Aber andererseits wird dies dem „CHE“ unterdessen auch von dritter Seite bescheinigt. Ein Garant ist sicherlich seine Unabhängigkeit. Auch wenn Detail-Vorschläge in der von Gruppen-Interessen durchzogenen Hochschullandschaft immer irgendwo einen Kritiker finden, sind doch alle Beteiligten einig, dass ein „Weiter so“ die Bedeutungslosigkeit des Wissenschaftsstandorts nach sich ziehen würde. Entsprechend stoßen die Denkmodelle der Gütersloher zur Finanzautonomie, zur klaren Entscheidungskompetenz und Transparenz in den letzten Jahren zunehmend auf offene Ohren.

„Wir waren und sind unabhängig“, sagt Detlef Müller-Böling. Und sie haben schon jedem auf die Füße getreten. Egal ob den Kanzlern, den Ministerialbürokraten, den Studenten. Müller-Böling: „Aber die Emotionen sind raus.“ Wissenschaftliche Leistung sei messbar. „Der Streit geht nur noch um das Wie.“ Die Rankings des CHE sind inzwischen kaum noch Basis für

Zur Person

Dr. Detlef Müller-Böling

- 1948 geboren in Berlin
- 1967 Abitur am Kaiser-Karls-Gymnasium in Aachen
- 1972 Diplom-Kaufmann der Universität zu Köln
- 1977 Promotion zum Dr. rer. pol.
- 1975 bis 1981 Assistent am Seminar für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre und Betriebswirtschaftliche Planung der Universität zu Köln (Prof. Dr. Norbert Szyperki)
- 1981 Mitarbeiter im Vorstandsstab der Gesellschaft für Mathematik und Datenverarbeitung (GMD)
- seit 1981 Lehrstuhlinhaber für Empirische Wirtschafts- und Sozialforschung an der Universität Dortmund
- seit 1986 Direktor des bifego - Betriebswirtschaftliches Institut für empirische Gründungs- und Organisationsforschung
- 1990 bis 1994 Rektor der Universität Dortmund
- beim CHE seit 1. Mai 1994
- Hobbys: Segeln, Lesen

Abwehrgefechte jener, die schlecht abgeschnitten haben, als viel mehr auch Grundlage für strategische Entscheidungen an den Hochschulen. Vieles, so Müller-Böling, was das CHE frühzeitig angedacht habe, „ist jetzt Allgemeingut“. Letztlich, so der ehemalige Dortmunder Rektor, „ist die Hochschulreform die Reform, die am weitesten vorangekommen ist.“